

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule

Gruber, Johann Sebastian

Nürnberg, 1697

Caput IV. Wie die Raggeten zu bohren [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

CAPUT IV.

Wie die Naggeten zu bohren/
oder über einen Dorn zu schlagen/
und zu versetzen.

Eil an dem Naggeten-Bohren sehr vil ge-
legen/sollen sie anders ihren Effect thun/
und recht in die Höhe steigen / so müssen
die Bohrer oder Dorne allezeit nach
rechter Proportion jeder Naggete gemachet wer-
den ; und ob zwar fast ein jeder hierinnen seine be-
sondere Manier theils im Bohr-Zeuge / theils an
Bohrern selbst hat / da manche runde Bohrer/
einige viereckigte nebst den behörigen Räubern
und Glättern Vid. fig. 16. gebrauchen / oder die
Naggeten nach aller Manier über einen eisern run-
den Dorn/so in der Warke des Naggeten-Stocks
feste eingemachet/ Vid. fig. 1. und perpendiculari-
ter in die Höhe gehet/mit einem Säker/welcher in
der Mitten nach des Dorns Weite und Höhe muß
ausgehölet seyn/ schlagen ; ist doch diese Propor-
tion für die beste zu halten / wenn nemlichen die
Bohrer/ so forne löfflicht oder fehlich zugespizet/
5. Mund lang seyn nach dem Naggeten-Stock/
unten $\frac{2}{3}$ und oben $\frac{1}{3}$ des Diametri zur Weite und
Stärke haben : Die Dorne müssen zu dem langen
Naggeten 6 $\frac{1}{2}$. bis 7. Mund lang / und $\frac{1}{2}$. unten/
auch

auch $\frac{1}{10}$. Theil Mund oben dicke / oder zu den ordi-
nari Raggeten von 7. Mund 6. Mund lang $\frac{1}{2}$. un-
ten und $\frac{1}{2}$. oben starck seyn. Je räscher nun die
Säße sind/ je enger und kürzere Löcher sollen die
Raggeten haben / und je schwächer die Säße / je
tieffer und breiter sollen sie gebohret werden / darum
die Säße zuvor wohl zu probiren / damit man
nach Gelegenheit im Bohren $\frac{1}{4}$. Mund entweder
zuaeben oder abnehmen möge; dann wenn eine
Raggete zu hoch gebohret / und der Saß rasch ist/
so schläget sie im Steigen auf dem Wege; ist sie
aber zu wenig gebohret / und der Saß langsam und
faul / so kömmt dieselbe ohne Effect wieder auf die Er-
de. Insgemein pffet man die Raggeten von 8.
Lothen an / bis auf 1. Pf. / wenn der Saß weder zu
rasch noch zu faul ist / 2. Drittel dern Länge von
Halse anzurechnen / zu bohren / und 1. diamet. der
Hälften Höhle zur Zehrung zu lassen; die größern
Raggeten aber / weil auch ihre Stöcke nicht so
lang / als die andern Kleinern / werden nach Pro-
portion bald bis auf $\frac{1}{4}$ / bald $\frac{1}{3}$ / bald bis auf einem
halben Diam. bleibenden Saß gebohret. Das
Bohren an ihm selbst muß gleich und gerade seyn/
und ob wohl einige die Raggeten aus freyer Hand
pflegen zu bohren / so ist doch solches sehr Mühe- und
langsam / daher es besser / sonderlich wenn man
eine gute Quantität Raggeten hat / daß man sol-
che bey einem Drechsler auf seiner Drehe- und
Drechselbanck bohren läßet / oder / in Mangelung
dessen / selbst einen Bohrzeug oder Bohrbanck hat /

derer man sich hierunter nach Belieben bedienen kan. Es sollen auch die Naggeten nicht lange Zeit vorhero/ sondern kurz für deren Gebrauch gebohret/ und darauf wohl in Aecht genommen/ und nicht an feuchte oder gar zu warme Orter gelegt werden/ damit solche nicht etwan an der Hälse oder Sage einigen Schaden leiden. Was das Versetzen der Naggeten anlanget/ sind hierinnen mancherley Arten und Inventiones; als man kan die Naggeten von Aussen und Inaen erstlich mit Schwermern versetzen; Von aussen geschiehet solches auf nach folgende Weise/ nemlichen man theilet die Zehrung oder Mundung der Naggeten / so nicht gebohret/ in drey gleiche Theile/ bohret hernach in die Mitte derselben in 3. gleichen Distanzen 3. kleine Löcher biß auf den Satz / unter diese Löcher leimet man von dinen Pappier einen Kranz/ schüttet darauf rund umher Mehlpulver/ seket die Schwermern ein/ und stopffet darzwischen etwas von Wercke oder Flachse/ machet zuletzt ein Käplein/ so unten so weit ist als der Kranz und Schwermern an. Inwendig wird die Naggete mit Schwermern also versetzt: Man thut eine hölzerne Scheibe mit etlichen Löchern auf den Satz / streuet Mehlpulver erstlichen darauf/ hernach thut man auch etwas Kornpulver darzu/ seket die Schwermern ein/ und machet oben ein Käpgen drüber. Ingleichen kan man die Naggeten mit Funcken Stern und Regen-Feuer von aussen und innen auch versetzen / wenn nemlichen dergleichen Materien inwendig

wendig im Schlag / und auswendig im Crank un-
ter das Pulver vermischet werden. So kan man
auch die Raggeten von aussen mit kleinen Schlä-
gen in einer gewundenen Linie / welche mit einem
um die Raggete gewickelten Faden zuvor abge-
zeichnet wird / versehen / und geschiehet solches also/
nemlichen es werden so wohl in die Raggeten / als
in die kleinen Schläge in der Mitten biß auf dem
Satz Zündlöcher gebohret / mit Mehlpulver wohl
bestreuet / die Zündlöcher just aufeinander gesetzt /
und die kleinen Schläge von aussen um die Ragge-
te oben und unten angeleimet. Auch kan man an
Statt der Schwermer die Raggeten oben auch
mit Regeln versehen; desgleichen kan oben an Statt
des Schlages eine länglichte hölzerne ausgehölte/
und mit Wasser-Kugel oder andern starcken Satz
ausgefüllte Kugel eingesetzt / oben in dieselbe
ein Zündloch gemacht / und erstlichen / ehe man
der Raggeten unten Feuer giebet / bey demselben
angezündet werden / anderer Arten zugeschwei-
gen / so bey Simien können nachgelesen werden.
part. 1. pag. 88. Buchner part. 2. pag. 11.
Braun part. 6. c. 2. & 3. Vid. fig. 16, 17, 18.

19. 20. 21.



29 5

Caput